

Bürgermeister Dr. jur. Geheimrath Ludwig Haberkorn.

Ein Erinnerungsblatt von Hans Hagen.

Das neue Jahrhundert war angebrochen. Mit einem strengen, harten Winter hatte es eingesetzt. Immer und immer wieder, wenn ein wärmerer Lusthauch den Frühling zu bringen schien, wälzten sich mächtige Schneewolken am Horizonte herauf, und bald lag wieder unser Bergland tief eingehüllt im Bahrtuch des Winters. Der Schnee knirschte unter unseren Füßen und die Flüsse und Teiche starren im Eis.

So ging's bis zum April. Da endlich wagten sich die tröstlichen Boten des Lenzes deutlicher hervor. Palmarum schon lachte eine warme Frühlingssonne über Zittau. In den ersten Tagen der Charwoche kämpfte der Lenz mit dem Winter, und Gründonnerstag und Charfreitag drang der Frühling zum Siege durch. Da, am sonnigen, lenzlichen Charfreitag Abend flog ein Schatten über unsere Stadt dahin. Ein Flüstern und Raunen ging von Straße zu Straße: „Der alte Haberkorn ist schwer krank“, und bald darauf hieß es schon bestimmter in den Kreisen der Eingeweihtesten: „Der alte Haberkorn liegt im Sterben!“

Und den alten Zittauer, der diese Kunde vernahm, den packte trotz allen Frühlingszaubers die echte Charfreitagstimmung mit ihrem ganzen Ernst, ihrer ganzen lastenden Schwere. „Unser Haberkorn!“ — Was lag für den Zittauer nicht Alles in dem Namen! Seit 13 Jahren, seit er als damals schon Hochbetagter sein Amt als Bürgermeister von Zittau niedergelegt hatte, lebte er unter seinen Zittauer Mitbürgern, wie kaum einmal ein Anderer mit Ruhm und Erfolgen gekrönt, schlicht und einfach auf der stillen, abgeklärten Höhe seines Alters, seiner Lebenserfahrung, seiner großen Menschenliebe. Und wie er auch mit seiner Rücksicht auf seinen Amtsnachfolger vermied, als der nun einmal Gegangene noch weiter seinen Einfluß auf den Gang der Zittauer Stadtverwaltung geltend zu machen, so war er doch noch da für Jeden. Wie der gute Geist für seine Mitbürger waltete er still und unauffällig unter ihnen. Und an allem, was gemeinnützigem, wohlthätigen oder schöngeistigen Zwecken diente, nahm er noch das regste Interesse.

Und nun sollte er gehn von uns? — Doch! Es kam nicht anders. Am Ostersonntag früh 6 Uhr, als gerade hellleuchtend die Morgen Sonne aufging und unsere noch im Schnee daliegenden Berge glitzernd bestrahlte, da schied seine Seele aus dieser irdischen Hülle in ihre ewige Heimath, und Zittavia schrieb in ihre goldene Chronik einen neuen Namen ein:

„Bürgermeister a. D. Geheimrath Dr. jur. Daniel Ferdinand Ludwig Haberkorn, Ritter des Großkreuzes des Königl. Sächs. Verdienstordens und des k. k. österreichischen Franz Josephsordens, Ehrenbürger der Städte Zittau und Kamenz, geboren am 2. September 1811 zu Kamenz, gestorben zu Zittau am 6. April 1901, morgens 6 Uhr.“

In der alten Sechsstadt Kamenz in der Lausitz, der Geburtsstadt Lessings, lebten zu Anfang dieses Jahrhunderts Haberkorns Eltern als einfache Handwerkerleute. Dort wurde im Jahre 1811 an dem nachmalig für Deutschlands Geschichte so denkwürdigen 2. September Ludwig Haberkorn geboren. Nach der entsprechenden Vorbildung bezog er die Universität Leipzig, wo er die Rechte studirte und zum Dr. jur. promovirte. Sein Wunsch, in die kommunale Verwaltungskarriere einzutreten, wurde ihm im 35. Lebensjahre erfüllt. Das Vertrauen der Bürger seiner Vaterstadt wählte ihn zum Bürgermeister von Kamenz, in welcher Stellung er vom 1. August 1846 bis zum 30. September 1856 verblieb. Seine Thätigkeit für seine Vaterstadt ist eine hochsegensreiche gewesen. Stets und auch nach seinem Weggange hat man in Kamenz dies anerkannt. An keinem seiner großen Ehrentage hat eine beglückwünschende Abordnung seiner treuen Kamenzener gefehlt, und schließlich hat ja seine Vaterstadt das Andenken an ihren großen Sohn dadurch geehrt, daß sie ihm das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Von seiner Vaterstadt fort führte Haberkorn ein Ruf als Gerichtsrath an das Königl. Bezirksgericht zu Löbau. In dieser Stellung jedoch blieb er nur dreiviertel Jahr. Da erfolgte am 24. November 1856 durch den größeren Bürgerausschuß die Wahl des Gerichtsraths Ludwig Haberkorn zum Bürgermeister von Zittau. Außer Haberkorn kamen bei der damaligen Bürgermeisterwahl, wo es galt, einen Ersatz für den Bürgermeister Just zu finden, noch zwei andere Herren in Frage, und zwar Stadtrath Büschel und Advokat Ernst Wilhelm Haupt. Haberkorn wurde mit 27 von 39 Stimmen gewählt. 10 Stimmen erhielt Advokat Haupt, der später erster Stadtrath in Zittau wurde und daselbst 1882 gestorben ist. Zwei Stimmen fielen auf Stadtrath Büschel. — Für das reich bewegte Leben Ludwig Haberkorns ist der 5. Januar ein bedeutungsvoller Tag geworden. Der erste dieser Tage ist der 5. Januar 1857 gewesen, als der neugewählte Bürgermeister